

HARTMUT BOOCKMANN, HEINRICH DORMEIER, Konzilien, Kirchen- und Reichsreform 1410-1495 (GEBHARDT, Handbuch der deutschen Geschichte 8) Zehnte, völlig neu bearbeitete Auflage Hannover 2005. ISBN: 3-608-60008-6

Das 1891/92 von Bruno Gebhardt „erfundene“, damals zweibändige Handbuch gehört immer noch zum Standard-Handwerkszeug des Historikers. Nachdem bereits die 6. Auflage auf 22 Taschenbücher angeschwollen war, zeigt die lange Zeit von der Planung der 10. Auflage seit über 15 Jahren bis zum Erscheinen der ersten Bände, dass es für manche Autoren offenbar nicht einfacher geworden ist, eine handbuchartige Synthese des eigenen Fachgebiets zu liefern. So wurde auch das Manuskript über das 15. Jahrhundert von Hartmut Boockmann, der nicht zuletzt als Autor von gut lesbaren Einführungen und Handbuchdarstellungen erprobt war,¹ zunächst ein Opfer dieser Sachlage, denn, wie der Mitherausgeber Heinrich Dormeier im Vorwort erläutert, hatte Boockmann sein Manuskript bereits seit längerem fertig gestellt und „die Forschungsliteratur bis ungefähr 1991/92 berücksichtigt“, als er am 15. Juni 1998 starb (S. XVII).

Ich bin allerdings entschieden der Meinung, dass es Dormeier gelungen ist, dieses Problem in sehr überzeugender Weise zu lösen und die lange Drucklegungszeit in einen Vorteil zu verwandeln, denn seinem Anspruch, „den Stil und die ‚persönliche Note‘ der Gesamtdarstellung Boockmanns weitgehend zu bewahren“, aber die wissenschaftliche Literatur des letzten Jahrzehnts aufzuarbeiten und den Text, wo es nötig erschien, zu korrigieren und zu ergänzen“ (S. XVII), ist er voll und ganz gerecht geworden. Herausgekommen ist eine leicht lesbare, mitunter auch spannende und gut gegliederte Darstellung des 15. Jahrhunderts, die in den Anmerkungen eine Fülle von Hinweisen auf neuestem Forschungsstand bietet. Betrachtet man, was von 1991/92 bis 2004 an Literatur nachgetragen wurde, so kann man den Arbeitsaufwand ahnen, den Dormeier hier investiert hat (punktuell werden auch Hinweise auf Rezensionen der genannten Titel gegeben!), und außerdem sehen, worüber in diesem Zeitraum primär geforscht wurde. Dass diese Überarbeitung sich bruchlos einfügt, ist ein weiterer Vorzug des Bandes.

Im Einzelnen ist das Buch in sieben Kapitel eingeteilt (A-G): In A werden „Grundlagen und Eigenart des 15. Jahrhunderts“ (S. 3-28) dargestellt, worin unter anderem

¹ Hartmut BOOCKMANN, Einführung in die Geschichte des Mittelalters, 1978, inzwischen 7. Auflage 2001; DERS., Stauferzeit und spätes Mittelalter. Deutschland 1125-1517 (Das Reich und die Deutschen 4) 1987.

auch die Editionsfrage des 15. Jahrhunderts und das Zustandekommen von Forschungsschwerpunkten erläutert werden (z.B. Vernachlässigung des Spätmittelalters bei den MGH und interdisziplinäre Ausrichtung von Graduiertenkollegs mit Übergreifen in die frühe Neuzeit). Kapitel B und C (S. 29-78 und S. 79-134) behandeln dann die Ereignisgeschichte unter besonderer Berücksichtigung des Konstanzer und des Baseler Konzils. Die weiteren Kapitel gelten dann der Gesellschaft und Verfassung (D S. 135-168), der Wirtschaft und dem Handel (E S. 169-184), der Bildung, Kunst und Technik (F S. 185-222) und schließlich der Kirche und der Frömmigkeit gegen Ende des 15. Jahrhunderts (G S. 223-250).

Obwohl der Band für Spezialisten von Interesse ist, nicht zuletzt wegen seiner Fülle von weiterführender Literatur, wird jedoch nie die eigentlich Zielgruppe, die Studenten, aus dem Blick verloren, etwa wenn erläutert wird, warum die Berechnungen von Wilhelm Abel zur Wirtschaft des späten Mittelalters nicht zutreffend sind oder was wir aus Kunstwerken und Gemälden für Erkenntnisse ziehen können oder warum zunächst nicht die Erfindung des Buchdrucks, sondern die des Papiers wichtiger war. Das Buch endet, wie bei Boockmann nicht anders zu erwarten, mit einem „flammenden Plädoyer“ für das oft verkannte, und nur als unrühmliche Vorgeschichte der Reformation beurteilte 15. Jahrhundert, indem es beispielsweise mit großem Einfühlungsvermögen die Situation des spätmittelalterlichen Klerus darstellt, um mit alten Vorurteilen aufzuräumen.

So muss man Heinrich Dormeier sehr danken, dass er mit großer Sachkundigkeit dieses „Vermächtnis“ seines akademischen Lehrers bearbeitet und aktualisiert hat, so dass die Leser in den Genuss einer „letzten Synthese“ des viel zu früh verstorbenen bedeutenden Göttinger Gelehrten kommen, dem man natürlich gewünscht hätte, dass er das Erscheinen des Bandes erlebt.

Es bleibt zu hoffen, dass der gebundenen Ausgabe bald eine auch für Studenten erschwingliche Taschenbuchausgabe folgt, wobei zu fragen ist, ob das jetzt in jeden einzelnen Band der Ausgabe aufgenommene „Allgemeine Quellen- und Literaturverzeichnis“ von Alfred Heit nötig gewesen wäre oder sein wird.

PD Dr. Martina Hartmann
Am Burgstall 10c
82205 Gilching
martina.hartmann@uni-tuebingen.de